

BARF

„Bitte abwechslungsreich richtig Füttern“?

von Dorothea Stützel, Tierärztin, Wall Street Collies



Schon kleine Welpen genießen ihre natürliche Nahrung - hier mit ganzem Körpereinsatz an einem Rinderkehlkopf



Löwenmalzeit oder doch Collie-Hochgenuss? Konzentriertes Bearbeiten eines Wirbelsäulenrippenstücks

Bei der Fütterung unser Vierbeiner scheiden sich bekanntlich schnell die Geister. Die Einen schwören auf „ die richtige, sichere fertige Futtermischung“, trauen der aber so ganz am Ende doch nicht. Da wird zur Aufbesserung etwas Joghurt, Ei und Öl dazugegeben, um das Gefühl zu bekommen, die trockene Ration etwas aufzupeppen. Dann kommen die Selbstkocher, denen auch das teuerste Filet von der Fleischtheke gerade gut genug ist, und schließlich die - immer größer werdende - Fraktion der Barfer, die mittlerweile nicht mehr belächelt wird. Dieser Artikel soll in erster Linie ein Erfahrungsbericht sein, wie wir seit etwa vier Jahren unsere Collietruppe füttern und aufzeigen, dass es gar nicht so schwierig ist, wie viele doch zu erst denken.

Unter dem Buchstabenabkürzung **BARF** verbirgt sich eingedeutscht „**B**iologisch **A**rtgerechtes **R**ohes **F**utter“. Es beinhaltet einfach ausgedrückt hauptsächlich nur, dass der Hund wieder das zu fressen bekommen soll, wozu er als Fleischfresser geboren wurde. Nämlich Fleisch, Sehnen, Innereien, Knorpel, Knochen und „Beiwerk“, aber nicht hoch erhitzt und fertig abgepackt. Es soll keine Religion sein, so zu füttern, man muss auch keine komplizierten Tabellen beachten; mit etwas Übung ist es leicht und auch nicht so teuer.

Menge

Grundsätzlich sollte man wissen, dass ein Hund zwischen 2 bis 4% seines Körpergewichtes an Gesamtfuttermenge braucht. Ich habe bei unseren ausgewachsenen Hunden bei mittlerer Bewegung festgestellt, dass die Gesamtfuttermenge mit 2% (also 500-600 g) bei einem 25 kg bis 30 kg schweren Hund ausreicht. Unter „mittlerer Arbeit“ versteht man etwa 10 km Laufleistung täglich und zweimal die Woche Hundeplatz mit etwa einer halben Stunde reiner Arbeit.

Bei Welpen und Junghunden haben wir gemerkt, dass eher die obere Grenze von 4% gilt; nur zum Vergleich: ein Junghund von 10 kg bekommt ebenfalls 500 g Futter. Mit diesem MEHR an Futter pro Kilogramm-Körpergewicht wird auch der MEHR-Bedarf an Stoffen und Mineralien ausgeglichen, die der junge Hund zum Wachstum braucht. (Formel aus BARF von S. Simon: Körpermasse x 0,02 x 2,5 ergibt die Futtermenge).

Für kranke, alte oder säugende Hunde gelten andere Richtwerte, ich möchte hier aber nur auf den „normalen“ gesunden aktiven Hund eingehen.



Stundenlang kann man sich mit so einem Kalbsknochen verlustieren



Hm, lecker, wie gehe ich das am besten an? Rinderohr mit Fell.

Was füttern und wie?

Erst einmal bezeichnet man alles als **tierische Eiweißquelle**, was grob aus tierischem Material stammt (Innereien, Milchprodukte und Eier zählen dazu).

Fleischhaltige Knochen, die preiswert und gut in Stücken zu geben sind:

Brustbein (Rind/Kalb), das auch Fett, Knorpel und etwas Fleischfasern enthält, oder in Stücke gesägte Ochsenchwänze, die auch noch einen guten Fleischanteil haben. Mehr zum Nagen sind ausgelöste Rücken/Wirbelsäulen vom Rind. Große Kalbsknochen bieten lange Beschäftigung, haben aber meist nicht mehr viel „dran“. Sehr gut von der Zusammensetzung sind Hähnchenrückenstücke (enthalten Knochensubstanz, die sehr weich ist, Fett, Hautfetzen, Muskulatur und teilweise auch noch anhaftende Innereien), die auch schon ab ca. der 6. Woche gefüttert werden können. Außerdem gibt es noch Hühnerhälse und -flügel, die ich aber nur für Welpen nehme, da sie als Kaubeschäftigung für ausgewachsene Hunde zu klein sind.

Ein wesentlicher **Vorteil** der Verfütterung fleischhaltiger Knochen ist die lange Beschäftigung und die Arbeit mit

Pfoten, Zähnen und Oberkörper. Es wird mit den Vorderpfoten festgehalten, gezogen, geknabbert und gerade bei sehnigem Material werden auch schön die hinteren Zähne aktiv benutzt. Gerade bei jungen Hunden sieht man die Anstrengung, den „Kampf“ mit dem Futter und kann beobachten, wie müde sie hinterher sind. (Damit ergibt sich auch gleich die normale Ruhephase NACH der Fütterung). Da ich das Glück habe, dass ein sehr guter Futterhändler nur 15 km entfernt ist, komme ich sehr gut an richtige „Stücke“ heran.

Fleischhaltige Knochen eignen sich auch hervorragend als Kalziumquellen. Man sollte als Richtlinie etwa jeden zweiten Tag was mit Knocheninhalt füttern.

Und noch etwas zum Thema Knochen: Rohe Knochen, gerade von jungen Tieren, sind weich und sehr gut verdaulich. Alle Knochen, die entweder gekocht, gegrillt oder gebraten sind, sind in ihrer Kalksubstanz denaturiert und somit spröde und splintern! Also bitte niemals die Reste vom Grill oder Suppeneintopf dem Hund geben, Verletzungsgefahr im Maul, Schlund, Magen oder auch Verstopfungen durch trockenen Knochenkot drohen! Ebenso rate ich eher ab von Putenflügeln; auch da habe ich schon sehr stabile, zum Splintern neigende Knochen gesehen.



Brustbeinstücke mit Knochen, Knorpel, Fett



Lammfleischstücke mit Bauchwandmuskulatur



Ochenschwanz mit Knochen, Knorpel, Fleischanteil



Rinderhoden - energiereich und Bindegewebe

Gerade bei Hunden, die mit BARF keine Erfahrung haben, kann es vor lauter Gier zum Herunterschlingen ohne vernünftiges Kauen kommen. Auslöser kann Unerfahrenheit, in den meisten Fällen aber auch Bedrängen, fehlende Ruhe oder Futterneid sein. Hunde müssen also lernen, abzubeißen, zu kauen und die Stücke vernünftig zu fressen. Streß kommt immer sehr schlecht, Ruhe ist des Rätsels Lösung.

Bei manchen Hunden werden zunächst einige Stücke oft wieder herausgewürgt, um sie sich dann „nochmal in Ruhe durch den Kopf“ gehen zu lassen. Wer weiß, dass sein Hund zum hektischen Schlingen neigt, sollte am Anfang ein Stück wählen, das SO gross ist (nach meinen Erfahrungen ab ca. 500 g), dass es nicht mehr heruntergeschlungen werden KANN. Und dann erstmal nur jeden zweiten Tag Fleisch füttern, weil sonst ja die Fleischmenge zu groß werden würde. Nach meiner Erfahrung eignet sich bei ausgewachsenen Hunden auch sehr gut Rinderkehlkopf.

Es kann mal passieren, dass recht dünne Knochen, wie z. B. beim Auffressen von Ochenschwanzstücken von der Schwanzspitze, doch mal ganz abgeschluckt werden; sie meist werden nach etwa 24 Stunden wieder ausgewürgt. Das ist ein normaler Vorgang und kein Grund zur Besorgnis.

Bei gekuttertem Fleisch ist natürlich die Gefahr des Verschluckens sehr grosser Futterteile gebannt, aber die ausführliche Beschäftigung mit dem Zerlegen der „Beute“ ist dem Hund dann nicht vergönnt.

Bei Welpen fange ich auch mit ganzen großen Stücken an. Wenn sie das Fleisch schön klein zupfen können, dann bekommen sie ca. 150 g-Stücke.

Wer Sorgen hat, z. B. wegen Hühnerhälsen, wartet damit dann etwas länger bis zur 6. bis 7. Woche.

Empfehlenswert sind **Innereien**, wie Leber, Niere, Milz, Lunge, auch Euter, Hoden (harte Kauarbeit, sehr energiereich) und Sehnen am Stück. Sehr gesund sind grüner Pansen und Blättermagen. Die daran anhaftenden vorverdauten Pflanzenbestandteile bieten eine zusätzliche gesunde Beigabe! Ich lasse mir gerne 6 kg frischen Pansen und Blättermagen mit 2 kg Leber + 1 kg Niere + 1 kg Lunge frisch grob wolfen. Diese Mischung wird sehr gerne gefressen, und so kann ich auch Hunden die wertvollen Innereien verfüttern, die sie alleine evtl. nicht nehmen würden.

Als Beispiel nehme ich gerne unseren nun sechs Jahre alten Collierüden Michel. Er ist mit Trockenfutter aufgewachsen,

das Barfen kam erst bei ihm im Erwachsenenalter. Er mäkelt mit allen weichen/schlabberigen Sachen herum. Also frisst er Lunge, Leber, ja auch „gute Muskelfleischstücke“ allein aufgrund der Konsistenz eher nicht so gerne. Sind diese schlabberigen Sachen aber gewolft in der Pansenmischung versteckt - kein Problem.

Sogenannte Strossen (Luftröhre mit Speiseröhre oft zusammen) kann man sich in Stücke schneiden lassen. Kehlköpfe gibt es von 300 bis 600 g. Man kann ruhig an einem Tag auch einen ganzen Kehlkopf geben, dann gibt's am nächsten Tag etwas Kleineres oder einen Fastentag.

Fastentag

Kann man machen, muss man aber nicht. Oder an einem Tag pro Woche mal kein Fleisch füttern. Wir selber praktizieren keinen Fastentag, da wir auch immer mal Junghunde füttern oder eine Hündin tragend haben.

Darmreinigend wirkt z.B. ein ganzes Rinderrohr samt Kopfhaut und Haaren, da der unverdauliche Haaranteil mit dem Kot wieder ausgeschieden wird.

Insgesamt sollte man bei der **Fleischzusammensetzung** mindestens aus zwei Tierarten wählen. Wir füttern zu ca. 80 % Rind, 10 % Geflügel, den Rest Lamm, Fisch, selten mal Ente oder Kaninchen. Pferd habe ich aus persönlichen Gründen noch nie verfüttert, es empfiehlt sich aber auch, nicht alles zu füttern, sondern sich für den Fall, dass eine Futtermittelallergie auftritt, noch eine Tierart (Strauss, Pferd) als Reserve zu haben.

Fisch ist sehr wertvoll, vor allem Seefisch, aber sehr teuer. Es bietet sich vor allem fein gekutterter Seefisch an, somit ist auch die Gefahr von Gräten gebannt.

Thema Schweinefleisch

Schweinefleisch kann mit dem für Hunde tödlich verlaufenden Aujeszky-Virus behaftet sein. Das ist für den Menschen ungefährlich und Deutschland gilt als frei von diesem Virus. Aber aufgrund der potenziellen Möglichkeit raten wir von rohem Schweinefleisch ab. Wenn man doch Schwein verfüttern möchte, dann sollte man es vorher durchgaren.



Rinderherz - Muskelfleisch, Natrium und Magnesium



Rinderniere - reich an Vitamin B, Phosphor, Kalium und Selen

Kohlenhydrate

Da die Fütterung ja auch aus dem **Kohlenhydratanteil** und Gemüse-Obst-Part besteht, schauen wir uns die praktikabelsten Lösungen an. Bei meiner „Mischung“ brauche ich ca. 100 g Kohlenhydratanteil pro Tag pro Hund, bestehend entweder aus Reis, Nudeln, Kartoffeln oder Getreideflocken. Wer regelmäßig selber zu Mittag kocht, kann einfach 100 g mehr kochen und ist damit schon fertig. Die Getreideflocken gibt es von verschiedenen Firmen fertig zu kaufen und müssen mit Wasser zum Einweichen übergossen werden. Ich selber bevorzuge Reis, Kartoffeln und Nudeln. Wenn man getreidefrei füttern möchte, fallen natürlich Reis und Nudeln weg. Reis hat eine sehr hohe Verdaulichkeit; ich lasse ihn auf kleinster Hitze ganz gemächlich quellen, dann bleiben auch die Inhaltsstoffe erhalten.

Grünzeug

Wirklich gut verdauen können unsere Hunde aufgrund ihres kurzen Magen-Darm-Trakts Zellulose nicht. Aber, alles Gemüse und Obst enthält viele Vitamine, Mineralien und wertvolle Spurenelemente, die sehr wohl resorbiert werden. Durch leichtes Andünsten kann man gerade bei schwerverdaulichem Gemüse die Zellwände aufspalten und somit die Aufnahme der wertvollen Inhaltsstoffe erleichtern und auch Blähungen vorbeugen. Ich habe mir angewöhnt, in einem großen Kochtopf alle paar Tage ein Gemüse-Potpourri zu dünsten, der dann mit den weichen, frischen Sachen zusammen püriert wird. Zu den harten Sachen zähle ich alle Kohlsorten wie Blumenkohl, Broccoli, Wirsing und Grünkohl. Ebenfalls dünsten kann man Rote Beete, Sellerie, Porree, Rettich, Kürbis und Möhren. Bei den frischen leicht verdaulichen Sorten sind Gurke, Zucchini, Paprika, Salate und Obst wie reife Äpfel, Birnen, Pflaumen und Banane zu nennen. Möhren kann man sehr gut roh gerieben geben. Man sollte sich bemühen, zwei bis drei verschiedene Sachen zusammen zu geben, um alle Bereiche über den Monat verteilt abzudecken. Es ist NICHT wichtig, jeden Tag eine perfekte Ration zusammenzustellen, wichtig ist nur, dass das Saldo über mehrere Tage verteilt stimmt.

Kräuter

Sie enthalten aufgrund ihres Wachstums an natürlichen Standorten seltene Spurenelemente, Mineralien und auch viele verschiedene Vitamine. Somit lohnt es, sich einige Pflanzen zu merken und jeweils ein kleines Sträußchen davon einfach beim Spaziergang mit nach Hause zu nehmen.

Hier nur die Einfachsten: Brennnessel, Löwenzahn, Gierschkraut (wächst fast in jedem Garten als Plage), Klettenlabkraut (macht im Sommer die kleinen 5 mm großen klebrigen Klettkugeln) und Beifuss, Schafgarbe und Vogelmiere. Wer mehr wissen möchte, befrage ein Pflanzenbuch oder schlage in dem von uns empfohlenen Buch von Swanie Simon nach.

Wer zusätzlich noch etwas Gesundes dazutun möchte, kann täglich einen Esslöffel Öl (Distel, Sonnenblumen), Meeresalggen, ab und zu mal etwas frische Hefe, gemahlene Eierschale oder auch Honig dazugeben. Knoblauch in Maßen (ca. 1 kleine Zehe pro Tier und Tag) ist sehr nützlich und in dieser Menge nicht giftig.

Unsere Hunde mögen auch gerne Naturjoghurt, Quark oder Buttermilch, aber nicht alle Tiere vertragen das Milcheiweiß. Wenn dieses zu Durchfall oder schleimigen Überzügen auf dem Kot führt, sollte man weniger geben oder es ganz weglassen.

Wo kaufen?

Entweder beim Hundefuttermittelhändler oder im guten Fall beim heimischen Schlachter. Da zahlt man aber oft höhere Preise, außer sie schlachten wirklich noch selber.

Im Internet gibt es unter dem Suchbegriff Frischfleisch und Barfen viele Anbieter, die portioniert und gefroren in Kühlkisten nach Hause liefern.

Wir holen unser Futter frisch direkt selber von einem Hundefuttermittelhändler

Mario Schattmann
Tempelsweg 36
47918 Tönisvorst bei Krefeld
Tel. 02151 - 9359071



Rindersehne, Bindegewebe, Kollagen und Fett



Euter - Bindegewebe, Fett und Milch

(Standort Tönisvorst/A40, es gibt einen Lieferservice mit Sammelbestellern z.B. ins Ruhrgebiet, Richtung Bochum, Alzey etc.), und zwar etwa einmal im Monat eine große Fuhre, packen das zu Hause in einzelne Gefriertüten und Dosen als jeweilige Tagesration. Frau muss abends nur daran denken rechtzeitig das Futter für morgens aufzutauen.

Wie füttern?

Morgens füttern wir die tägliche Fleischration. Der Auslöser für die Produktion von Salzsäure im Magen ist das tierische Futtermaterial. Der Hund hat einen großen Magen und etwa zehn mal so viel Salzsäure wie der Mensch. Im Magen ergibt das einen pH-Wert von weniger als 1!

Es wird nicht empfohlen, Fleisch und den Kohlenhydrate/Gemüse/Obstanteil zusammen zu verfüttern, denn dann kann es zu Blähungen, Fehlgärungen und auch zur Herabsetzung der Produktion von Verdauungsenzymen im Magen-Darm-Trakt kommen. Außerdem fressen natürlich die meisten Hunde lieber den Fleischanteil; das „Gesunde“ wird dann schon mal stehen gelassen. Also gibt's bei uns morgens nach der Morgenrunde das „Fleisch“, abends dann den Rest der Ration. Aufgrund unserer bevorzugten Stückfütterung empfiehlt es sich, die Futterparty nach draußen zu verlegen. Große Fußabtreter oder ein alter Teppich als Unterlage helfen auch Steinboden sauber zu halten.

Wir füttern fünf Hunde gleichzeitig. Das funktioniert deshalb so gut, weil jeder Hund seinen eigenen festen Platz hat, den er erst nach Aufforderung selber aufsucht. Die Hunde fressen dort und klauen nicht. Schwierige Stücke, wie zum Beispiel ein ganzes Rinderohr mit Kopfhaut dauern durchaus schon mal vier bis sechs Stunden; die werden gerne gemütlich knatschend auf dem Rasen-Lieblingsplatz verzehrt! Es empfiehlt sich, die Fütterzeiten zu variieren, da in der Natur die Beute auch nicht immer zur selben Zeit ansparziert kommt.

Bakterien, Parasiten und hygienische Bedenken

Wenn man die Sachen normal einfriert und auftaut, ist das OK. Alle Hunde kommen mit einem wesentlich höheren

Keimgehalt in ihrer Nahrung zurecht als wir Menschen. Der starke Säuregehalt im Magen „desinfiziert“ sozusagen die Nahrung. Es macht auch nichts, Fleisch drei bis vier Tage im Kühlschrank zwischenzulagern. Da die Sachen (die wir kaufen) im Normalfall aus Beständen vom normalen Schlachthof kommen, haben sie die komplette Kontrolle laut Lebensmittelverordnung durchlaufen. Sie sind sozusagen „für den menschlichen Verzehr“ freigegeben. In der Natur wird auch an einem größeren Beutetier länger gefressen - ohne Kühlschrank - und jeder kennt das schöne vergrabene Schweineohr aus dem Blumenbeet, das nach zwei Wochen erst so richtig mundet. Normale Darmparasiten sind so nicht übertragbar, da entweder die Zwischenwirte fehlen oder der Hund kein geeigneter Empfänger ist. Das Einzige wären Bandwurmfinnen, die durch die vorgeschriebenen Untersuchungen am Schlachthof ein sehr geringes Risiko darstellen. Vorsicht bei Wild, gerade aus Privathand - das wird oft nicht untersucht. Bitte kein Wildschwein roh verfüttern, zur Sicherheit nur durchgegart! Bei Geflügel kommt immer wieder die Frage nach Salmonellen. Ja, es gibt sie; nein, wir hatten damit noch keine Probleme. Wie schon beschrieben, erledigt der sehr niedrige pH-Wert im Magen des Hundes schon eine Menge, außerdem führt der sehr kurze Verdauungstrakt des Hundes dazu, dass in 24 Stunden der Nahrungsbrei schnell durchläuft und somit kaum eine Chance für eine Vermehrung der Salmonellen bleibt. Bis jetzt hatten wir weder bei Welpen noch bei unseren anderen Hunden in vier Jahren ein Problem damit.

Preise und Kosten

Diese Art von Fütterung ist nicht teurer, als der Kauf von gutem „Markenfuttermittel“. Holt man die Sachen selber frisch beim Futtermittelhändler, zahlt man für Pansen z. B. nur etwa 1 € pro kg, Leber 2 €, Fleisch und Fisch 2 bis 3 € je Sorte. Beim Versandhandel variieren die Preise stark je nach Anbieter, abgepackter Menge und Versandkosten zwischen 1,80 € (für Pansen) und 2,80 bis 6 € für Fleisch je kg je nach Sorte. Am teuersten sind Pferd, Wild und Fisch, was man aber nicht täglich verfüttern muss. Dazu rechnet man noch die Kosten für Gemüse und Obst. Hält man sich an saisonal ver-



Gemüsetopf mit Grünzeug



Gemüse und Kräuter fein püriert

fügbare Sachen und nutzt gerade im Sommer und Herbst die hauseigenen Obstbäume, kommt da auch nicht so viel zusammen.

Vorteile

Sie wissen wirklich, WAS im Napf ist! Leider dominieren bei Fertigfuttermitteln die Mengen von Getreide, was beim genauen Hinschauen oft eine Menge von 60 bis 90 % erreicht! Preiswerte Füllstoffe diverser Arten, Eiweißgewinnung (Protein) aus Tierkörper/Kadavermehlen, Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker, Zucker!! und auch Salz komplettieren die Negativliste der Fertigfuttermittel.

Die Verwertung von natürlich belassenem Futter ist sehr gut, und da keine schwer verdaulichen „Füllstoffe“ enthalten sind, braucht man keine riesigen Mengen.

Die Kotmengen bei Rohfütterung sind ebenfalls geringer; auch der Geruch nicht so arg... Die bessere Pflege der Zähne ergibt sich auch, was zu weniger Maulgeruch führt. Unsere Hunde haben seitdem nur noch etwas leichten Belag, den man gut abkratzen oder mit einer Zahnbürste entfernen kann. Was eher Fremden auffällt ist die Einschätzung, dass unsere Hunde weniger „nach Hund“ riechen.

Auch wird von Lösung etlicher Verdauungsprobleme durch Barfen berichtet. Wer damit Probleme hat, muss diese individuell angepasst lösen.

Nachteile

Es ist zeitaufwändiger; die Besorgung und Lagerung, gerade für mehrere Hunde, erfordert eine Kühltruhe. Obst und Gemüse muss etwa zweimal die Woche besorgt werden. Zubereitung und Pürieren kosten etwa zehn Minuten Zeit pro Tag. Bei wählerischen Hunden erfordert es evtl. in der Anfangszeit etwas Tricks und auch Nerven den Mäkler auch mal hungern zu lassen, womit eher der Besitzer als der Hund ein Problem hat.

Auf Reisen und im Urlaub kann man für etwa zwei Tage alles gefroren mitnehmen, danach wechsele ich auf ein Trockenfut-

ter von einem Hersteller, der nur Fleisch von lebensmiteltauglichen Schlachttieren verwendet, ohne jegliche weitere fremde Zusätze. Unsere Hunde machen das gut mit, freuen sich aber mit sichtlich höherem Appetit, wenn's dann wieder Frisches gibt!

Geräte

Für nur ein bis zwei Hunde tut's ein kleiner Pürierstab oder normaler Zerkleinerer. Ab drei Hunden, und wenn man Kräuter püriert, lohnt sich die Anschaffung eines leistungsstarken Gerätes! Wir haben seit einiger Zeit einen Thermomix der Firma Vorwerk, der ohne Probleme auch über 1 kg Material in zwei bis drei Minuten fein zerkleinert. Bei kleineren Geräten wickelt sich oft faseriges Material um die Messer, was nur Frust bringt... Gut ist auch die Zugabe von Wasser zum Pürieren, das erleichtert die Sache sehr!

Es gibt etliche Bücher und auch zwei bis drei verschiedene Verfechter des Barfens. Ich möchte hier einfach einen für uns praktikablen Weg beschreiben und keine Richtung festlegen. Gerade für Leute, die kein dickes Buch lesen möchten, aber einen kurzen Leitfaden suchen, empfehlen wir die Hefte von Swanie Simon, BARF - erhältlich für Welpen, Adulte und Senioren-Hunde. Die Hefte kosten je 5 €, Verlag Drei Hunde Nacht. Dort finden Sie auch Beschreibungen zu Fleischarten, Futterplan, Inhaltsstoffen etc. Ich habe mich an ihren Mengentabellen orientiert und bin bis jetzt sehr gut damit zurecht gekommen. Hin und wieder gibt es auch Vorträge der Autorin, die sehr unterhaltsam und lehrreich sind!

Fazit

Auch wenn es mehr Aufwand ist als der Griff in die Tüte oder das Öffnen einer Dose, für uns ist bis jetzt diese Art der Fütterung sehr gut praktikabel und unsere Collies lohnen es uns mit Gesundheit und erwartungsvollen Blick in die Futterchüssel! ■